

## Zwischentöne

---

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

**04. bis 08. November 2024 - Weltuntergang verschoben**

**Von Sabine Schiermeyer, Regionalbischöfin aus Emden**

Mascara um die alten Augen, Namen in Stein, Schwarzwälder Kirsch zum 85. Geburtstag. Davon erzählt Sabine Schiermeyer in ihren Zwischentönen. Sabine Schiermeyer ist Regionalbischöfin für den Sprengel Ostfriesland-Ems. Sie lebt in Emden.



**Sabine Schiermeyer**

Redaktion: Oliver Vorwald  
Evangelische Kirche im NDR  
Redaktion Hannover  
Knochenhauerstr. 38-40  
30159 Hannover  
Tel. (0511) 32 76 21  
[www.ndr.de/kirche](http://www.ndr.de/kirche)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

### **Montag, 04.11.2024: Grabstein**

Inzwischen steht ihr Grabstein hochkant, fest angedübelt an die Kirchenwand dahinter. In den Sandstein ist ein Ehepaar hineingemeißelt. Ernst schaut es in die Welt, beinahe vorwurfsvoll. Lange genug ist ja auch auf ihm rumgetrampelt worden. Ihr Grabstein war Bodenbelag und versiegelte ihre letzte Ruhestätte neben dem Kirchenaltar. Unzählige Füße haben Ornamente der Grabplatte und die Nase der Frau abgeschliffen. Trotzdem, die Gesichter des Ehepaares sind erhalten geblieben, als wären sie in der Zeit erstarrt. Die altertümlichen Festkleider und das Buchstabenband mit Adelstitel und Wappen erzählen von vergangener Macht und Pracht. Da hatten zwei genügend Geld und Ehre, um das eigene Grab ganz nah bei Gott am Altar zu platzieren. Ihre Namen sollten in Stein konserviert werden. Nicht nur in ihrer Zeit wollten sie einen Namen haben - ihr Ruf sollte Generationen überdauern und auch vor Gott besonders klingen. Wenn ich heute ihren Stein anschau, denke ich: Projekt gescheitert. Vielleicht lässt sich menschliches Erinnern kaufen, aber der Himmel nicht. Dieses Paar jedenfalls ist lange vergessen; Gott allein weiß, wie sie gelebt, geliebt, gelitten haben. Und er entscheidet, was in seinem Herzen ein ewiges Echo findet.

### **Dienstag, 05.11.2024: Weltuntergang verschoben**

Meine alte Nachbarin erinnert sich an die Kubakrise im Oktober 1962. "Ich hatte Abitur", erzählt sie, "wollte nach Hannover zum Studieren, hatte mich gerade verliebt - die Zukunft war rosarot. Und plötzlich sah es so aus, als würde das Leben nicht einmal mehr für den ersten Kuss reichen." Im Oktober vor 62 Jahren versuchte die Sowjetunion, Mittelstreckenraketen auf Kuba zu stationieren, nur wenige Kilometer vom Festland der USA entfernt. Eine bedrohliche Lage, die beinahe einen Krieg ausgelöst hätte. Doch dann gelang ein Kompromiss. "Der Weltuntergang wurde verschoben", sagt meine Nachbarin, "und ich bekam ein ganzes Leben als Verlängerung." Weltuntergang verschoben, aber längst nicht für alle. Zu viele Küsse, zu viel Glück gehen verloren. Und für was eigentlich? Welche Angst, welcher Wunsch nach Beachtung und Macht und welche Gier führen uns wie am Nasenring in Krisen und Kriege? Dass Weltuntergänge verschoben bleiben, dafür können wir doch eigentlich viel tun. Das Rezept der alten Dame war einfach: jeden Tag ihren Mann küssen. Den Alltag schön finden und dankbar sein für Rosenblüte und frisches Brot. Frieden halten mit den Nachbarn. Gelassen sein mit fremden Gesichtern. Streng sein mit eigenen Vorurteilen. Abgeben, was über ist. Wissen, wie kostbar alles ist, weil es einmal zu Ende ist - aber nicht, weil die Welt untergeht, sondern weil der Höchste sagt: und jetzt ist es gut.

### **Mittwoch, 06.11.2024: 85**

Eine 85 leuchtet golden auf der Schwarzwälder-Kirsch-Torte. Die Runde um den Geburtstagstisch ist klein geworden. Neben der Jubilarin sitzt ihre ehemalige Kollegin und lächelt unsicher. "Und wie heißt du?", fragt sie zum dritten Mal, als die Tochter ihr Kaffee nachschenkt. Auf der anderen Seite sitzt Freundin Inge im Rollstuhl. Sie zählt auf, wer aus dem Freundeskreis schon bei ihr im Pflegeheim wohnt. Da klingelt es an der Tür. Der Nachbar schiebt seinen Rollator an den Tisch und setzt sich neben Inges Rollstuhl. Die schaut ihn an und strahlt plötzlich. Und er strahlt zurück, greift nach ihren Händen und sagt: "Inge! Dass ich dich noch einmal wiedersehe!" "Ich freu mich auch", lächelt Inge. Sie halten sich weiter an den Händen, als sie zu plaudern beginnen und füreinander alte Erinnerungen leuchten lassen. Weißt du noch ...?

Der Tochter wird es eng in der Kehle, als sie den beiden zuhört. Ob es wirklich das letzte Mal ist, dass sie einander begegnen? Und, wäre das schlimm? Die beiden genießen den Augenblick, dieses Aufstrahlen eines großen Lebens-sommers im tiefen Herbst. Sind dankbar, einander und ihrem Gott. Inge seufzt: "Trotz allem - wir hatten es doch gut!"

#### **Donnerstag, 07.11.2024: Lippenstift**

Sie steht im Beet an der Straße und zieht akkurate Furchen. Die Füße stecken in Gummischlappen. Ein Halstuch schützt vor nebelkalter Luft. Ihr Lippenstift leuchtet orangerot vor der Novemberkulisse. Vertrocknete Staudenreste und Winterrosenstängel haben hier keine Chance. Löwenzahn und Springkraut auch nicht. Ihre Strickjacke zeigt am Ärmel die Bügelfalte. Und ein Hauch von Mascara betont die alten Augen. Sie lächelt mich an, als ich vorbeigehe und frage: "Na, alles winterfein machen?" "Kann doch nicht alles verlottern hier", erwidert sie. Nie habe ich einen Vorgarten gesehen, der weiter von einer Verlotterung entfernt gewesen wäre als dieser. Die Frau vor mir macht dem Altern keinen Fußbreit Platz. Und schwingt mit Lippenstift und Bügelfalte den Dreizink. Sie will es schön haben. Und findet sich selbst noch schön genug, um ihrem Gesicht mit etwas Make-up den letzten Schliff zu geben. Ich lächle, als ich weitergehe. Hoffentlich kann ich auch so alt werden. Mit Stil. Mit einem Körper, der gebügelt und gejäet und geliebt und Kinder geboren und geschrieben und geputzt und getanzt hat - und mit orangerotem Lippenstift für all das gewürdigt wird. Weil er noch schön ist. Und weil es gut war. Gottseidank.

#### **Freitag, 08.11.2024: Blattwunder**

Vor mir hängt unbeweglich ein Blatt in der Luft. Fallende, wirbelnde, schwebende Blätter sind im November ja normal. Aber dieses eine verhält sich nicht normal. Es hängt wie von einem unsichtbaren Nagel in die Luft geschlagen. Als ich näher rangehe, um dieses kleine Wunder zu erkunden, sehe ich, dass das Blatt an zwei zarten Spinnenwebfäden klebt. Einer ist von Baum zu Baum quer über den Weg gesponnen. Einer reicht aus der Baumkrone runter bis zum Blattstiel. Ein vom Ast gewehtes Blatt. Das Grün eines großen Sommers ist aus den Zellen ausgezogen und hat ein schmutziges Braun zurückgelassen, das nur noch zum Abfallen und Sterben taugt. Aber dieses Blatt fällt nicht. Sein verrücktes Aufgehängt sein in der Luft, verrückt unseren Blick auf herbstliche Logiken. Es erzählt eine Geschichte von Himmelsfäden und Gehaltensein. Zart sind diese Fäden, fast unsichtbar, zugleich stabiler als jeder Stahl. Vielleicht gilt das genauso für die Fäden, die im Leben und dann auch am Ende unseren Fall bremsen. Erkennbar sind sie nur für Glaubende, die sich Wunder von nahem besehen. Sie sind zart und unsichtbar und trotzdem so stark, dass sie Lebensstürmen und Zweifeln standhalten. Wer diese Stärke schon im Leben spürt, wird sich auch am Ende der Zeit davon gehalten wissen. Gottes Himmelsnetz ist aufgespannt.